

Digitalsicher in die Zukunft!

Kontinuierliche Integration neuer Medien in die pädagogische Praxis ■ Die Neuzugänge wurden hinsichtlich ihrer Wirkung auf die Kinder kritisch hinterfragt, begutachtet und reflektiert. Die Kritiker und Befürworter lieferten sich nicht selten hitzige Diskussionen. Es dauerte eine gewisse Zeit bis sich diese »neuen« Medien in der Praxis etablierten und letztlich nicht mehr aus dem pädagogischen Repertoire weg zu denken waren. Gemeint sind dabei gemalte Bilder, Bücher, Fernseher usw. ... Technologische Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit und deren Präsenz im Lebensalltag geben Anlass darüber nachzudenken, die neuen digitalen Medien im Elementarbereich nicht nur zu implementieren, sondern durch kindgerechte Kompetenzvermittlung entschieden zu handeln.



Jelena Wagner

MA Erziehungswissenschaft/
Entwicklungspsychologie/
Kunstgeschichte, Freiberufliche
Referentin in den Bereichen
digitale Medien, Naturwissen-
schaften und im Elementarbe-
reich, Kitaleitung.

Die Entwicklung der Technik, die zu einer der größten Informations- und mobilen Lernquelle geworden ist, beeinflusst die Entwicklung der Pädagogik mittlerweile sehr stark. Die COVID-19-Pandemie hat diesen Prozess enorm beschleunigt, gleichzeitig aber auch Rückstände im Bereich des digitalen Unterrichts und Lernens in Deutschland aufgedeckt.

» Die Pädagoginnen und Pädagogen im Kindergarten legen das Fundament für die Bildungsbiografien der kommenden Generation.«

»Bildung von Anfang an!«- dieser Slogan prägt die Arbeit in den Kindergärten seit Jahren. Ausgehend davon soll exemplarisch gezeigt werden, wie digitale Medien ihren berechtigten Platz und einen sinnvollen Einsatz in der Bildung der kleinen Kinder finden. Denn »Digitale Medien« sind in Lehrplänen und Bildungsempfehlungen der Bundesländer bereits als eigenständiger Bildungsbereich verankert. Das Fach Medienpädagogik muss daher zwingend in die Lehrpläne der Ausbildung zur Erzieher*in integriert werden.

Dieser kurze Leitfaden soll aufzeigen, wie es gelingen kann, digitale Medien in

der Praxis zu integrieren, damit Kinder diese in ihrem Kitaalltag sinnvoll und pädagogisch begleitet erleben können. Die frühe spielerische Auseinandersetzung mit »neuen« Medien führt zur Entwicklung einer umfassenden Medienkompetenz. Diese brauchen die Kinder von heute, um in 15 bis 20 Jahren einen Beruf erlernen zu können und erfolgreich und selbstbestimmt im Berufsleben zu bestehen. Die Pädagoginnen und Pädagogen im Kindergarten legen das Fundament für die Bildungsbiografien der kommenden Generation. Sie prägen die Zukunft unserer Gesellschaft und sollen innovativ sein und auch visionär denken. Durch die rasante technologische Entwicklung werden die Kinder von heute mit einer sich im Wandel befindlichen Gesellschaft konfrontiert.

Dieser gesellschaftliche Umbruch durchdringt nahezu alle Bereiche des täglichen Lebens, so dass auch die Betreuung von Kleinstkindern mit entsprechenden Konzepten darauf reagieren muss. Für alle Digitalisierungs-Skeptiker: Integration von digitalen Medien in die pädagogische Arbeit im Kindergarten bedeutet nicht automatisch den Verzicht auf alle altbewährten Methoden, die in der Geschichte der Pädagogik entwickelt wurden. Vielmehr geht es darum, Kindern die nötige Kompetenz zu vermitteln und somit Orientierung zu bieten.

Nach mehr als 20 Jahren Arbeit und Erfahrung im Einsatz digitaler Medien mit unterschiedlichen Formaten im Elementarbereich, finde ich es sehr sinnvoll und wichtig bei der Digitalisierung von Kitas geplant und auf Grundlage pädagogischer Konzepte vorzugehen. Das in der Praxis erprobte Konzept, dass ich mit

meinem Team in der Konsultationskita »Kinderplanet« seit 6 Jahren umsetze, dient als gutes Beispiel dafür.

Meiner Meinung nach ist es wünschenswert, dass sich die Bundes- und/oder Landesregierungen und Ministerien für Bildung diesem Thema annehmen, Aufklärungsarbeit betreiben und es für die pädagogische Praxis verpflichten.

» Jede Einrichtung braucht ein Konzept, wie digitale Medien dort sinnvoll eingesetzt werden können.«

Dabei ist insbesondere die Sensibilisierung von Trägern und Leitungskräften für das Thema »Digitalisierung« entscheidend. Leider gibt es bei Trägern immer noch eine enorme Skepsis und Ablehnung bezüglich der Digitalisierung von Kindergärten. Viele Leitungskräfte, die den Nutzen und die Bedeutung der digitalen Medien für die Kita-Praxis bereits erkannt haben, haben es daher sehr schwer im Umgang mit den jeweiligen Trägern. Eine Unterstützung durch die Politik würde hier Abhilfe schaffen. Ich berate einige Initiativen und Träger, die früh erkannt haben, welches Potenzial in den digitalen Medien steckt und die sowohl in die technische Ausstattung ihrer Einrichtungen als auch in die Weiterbildung von gesamten Teams investieren bzw. investiert haben.

Ich beurteile die Anschaffung von technischen Geräten für Kitas als sehr bedenklich und gefährlich, solange das pädagogische Personal auf deren Bedienung und pädagogischen Einsatz nicht vorbereitet ist. Dabei können bezogen



Abb. 1: Die frühe spielerische und kindgerechte Auseinandersetzung mit digitalen Medien führt zur Entwicklung einer umfassenden Medienkompetenz.

auf den Datenschutz grobe Fehler passieren oder die Geräte landen in einem Büroschrank und veralten dort, bis diese unbrauchbar sind. Jede Einrichtung braucht ein Konzept, wie digitale Medien dort sinnvoll eingesetzt werden können. Dabei empfehle ich den Trägern und Leitungen sich bereits in der Praxis vorhandene Konzepte auch kritisch anzuschauen und sich gut beraten zu lassen, z.B. durch Konsultationskitas oder Kitas, die bereits mit digitalen Medien arbeiten.

Idealerweise sollte vonseiten des Landes eine Finanzierung für die Digitalisierung der Kitas bereitgestellt werden, damit alle die gleiche Chance haben, Technik zu beschaffen.

Die Anschaffung und Administration der gekauften Technik müssen IT-Mitarbeiter übernehmen, die als Fachleute dafür ausgebildet sind. Aus meiner Erfahrung ist das derzeit sehr selten der Fall. Viele Kitas sind hier auf sich alleine gestellt. Aus diesem Grund fühlt sich die überwiegende Mehrheit der Führungskräfte überfordert, hat berechtigte Angst etwas falsch zu machen und verhartet mitunter auch deshalb in einer ablehnenden

Haltung gegenüber der Digitalisierung. Pädagogische Kräfte sind für die Pädagogik zuständig und nicht für den technischen Support, sofern es nicht Gegenstand der Aus- und Weiterbildung ist!

» *Der Umgang mit digitaler und komplexer Technik erfordert beständige Übung, vergleichbar mit dem Erlernen eines Instrumentes.*«

Sobald die Technik angeschafft und eingerichtet wurde, sollte das ganze Team, bestenfalls in einer gemeinsamen Fortbildung, auf die Nutzung dieser vorbereitet werden. Als Referentin, die schon viele Teams geschult hat, stelle ich immer wieder fest, dass die Inhalte meiner Fortbildungen nachhaltiger in der Praxis umgesetzt werden, wenn die Teammitglieder lernen mit der Technik umzugehen, die in ihrer Kita vorhanden ist. Nach der Fortbildung sind sie mit den Geräten gut vertraut und können diese direkt einsetzen. In den Einrichtungen, die zum Zeitpunkt der Fortbildung keine eige-

nen digitalen Medien besaßen, zeigte sich ein sehr schnelles Abflachen der Motivation das Gelernte bei der Arbeit mit den Kindern umzusetzen. Der Umgang mit digitaler und komplexer Technik erfordert beständige Übung, vergleichbar mit dem Erlernen eines Instrumentes.

Fazit

Wenn all diese Schritte vollzogen sind, hat jede Einrichtung auch die Eltern über ihr medienpädagogisches Konzept zu informieren. Das sollte möglichst praktisch gestaltet werden, damit die Eltern die Anwendungen und Apps selbstständig ausprobieren können. Als geeignete Formate können sich z.B. App-Parcours, Vorlesestunden mit E-Books, Stop-Motion-Workshops usw. eignen. Der Schwerpunkt dieser Veranstaltungen sollte dabei der pädagogische Nutzen von digitalen Medien im Kitaalltag sein. Dadurch wird auch die Medienkompetenz der Eltern erweitert und es werden ihnen Beispiele gegeben, wie sie Smartphones und Co. sinnvoll zu Hause einsetzen können. Bei der Mediennutzung fungieren sie dabei als Vorbilder für ihre Kinder. Denn die Medienerziehung beginnt maßgeblich in der Familie, wo kleine Kinder ihre ersten »digitalen« Schritte machen! In einer Kita mit einem guten medienpädagogischen Konzept, mit einer für die Kinder vertrauten Technik (z.B. Tablets) und geschulten Pädagog*innen, können Kinder neben dem zuhause erworbenen Bedienungskompetenzen in einer sicheren Umgebung weitere wichtige Aspekte der Medienkompetenz erwerben (wie z.B. kritisches Denken, Nutzungsdauer, sinnvolle Nutzung usw.).

Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass die Integration von modernen, digitalen Medien im Elementarbereich Präventionsarbeit ist. Sie wirkt gegen die negativen Einflüsse, die auf die Kinder einwirken können, wenn sie unkontrolliert, unbegrenzt und ungefiltert Medien konsumieren. Eine umfassende Medienkompetenz von jungen Menschen führt wiederum zu einem besseren Verständnis der medialen Welt und zu einem sinnvollen und produktiven Einsatz digitaler Technik im Beruf und Privatleben. Daher »Bildung von Anfang an!« und zwar mit Konzept. ■